

4/15

BNA newsletter



MdB **Carsten Träger**, artenschutzpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, besuchte am das BNA-Schulungszentrum und nahm an einem Fachgespräch teil.

Unsere Referenten:
Dr. Gerhard Emonds, Ministerialdirektor a.D.
Alexander Zink, Regierungspräsidium Karlsruhe
Dr. Gisela von Hegel, BNA-Vizepräsidentin
Lorenz Haut, BNA-Geschäftsführer

Positivlisten - Sinn oder Unsinn?

Text: Engelbert Kötter, Bilder Dieter Debatin / Bildserie unter www.bna-ev.de

Unter dem Motto „miteinander reden“ hatte der Bundesverband für fachgerechten Natur-, Tier- und Artenschutz e.V. (BNA) Ende Juli den artenschutzpolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, **Carsten Träger** (MdB), nach Hambrücken eingeladen. Dort diskutierten hochkarätige Branchenvertreter mit dem Bundespolitiker ihre Auffassungen zu den von der Koalitionsregierung geplanten Änderungen des Imports und der Haltung von Wildtieren.

Ein kurzes Grußwort sprach der Landtagskandidat der SPD des Wahlkreises Bruchsal, Herr **Markus Rupp**, und zeigte sich sehr angetan von dem Hambrücker Schulungszentrum. Dass die Landesregierung das Tierschutzbildungsangebot des BNA für Schulen nicht aufgreift, kann der Bürgermeister aus Gondelsheim und SPD-Landtagskandidat nicht verstehen.

„Sollte ich in den Landtag von Baden-Württemberg gewählt werden, werde ich mich dafür einsetzen, dass ein solches Bildungsangebot unterstützt werden muss. Mit den Ganztags-

schulen bietet der BNA den Schulen aller Klassenstufen vorbildliche Unterrichtseinheiten an, das die Schulen selber nicht ableisten können.“

Seitens des Gastgebers stellte BNA-Geschäftsführer **Lorenz Haut** seinem Gast und dem Auditorium die derzeitige „Artenschutzbürokratie“ als eine „unzumutbare, bürgerunfreundliche Gesetzesregelung“ vor.

Dr. Gerhard Emonds, ehemaliger Ministerialdirektor im Bundesumweltministerium - er steht dem BNA mit artenschutzrechtlichen Beratungen und Stellungnahmen zur Seite - referierte zu den Forderungen des BNA zur Entbürokratisierung des Artenschutzes.

Dass diese in der Branche bekannten Forderungen nicht weit her geholt sind, unterstrich **Alexander Zink**, Leiter Referat Natur- und Artenschutz beim Regierungspräsidium Karlsruhe, indem er profunde

Bild rechts:
Großes Interesse:
Das Fachgespräch mit Carsten Träger war gut besucht



Von links nach rechts: Die BNA-Vizepräsidenten Kurt Landes und Dr. Gisela von Hegel, Carsten Träger, MdB, Markus Rupp, Landtagskandidat der SPD, Meike Caroli, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Büro von Carsten Träger

über die teils absurden Erfahrungen berichtete, welche die Behörden mit dem Vollzug derzeitiger Artenschutzgesetzgebungen im Alltag machen. Er unterschied dabei zwischen sinnvollen (weil wichtigen und tatsächlich vom Gesetzgeber durchsetzbaren Regelungen) und unsinnigen Gesetzgebungen. Scharf pointiert ging er auf die geltenden Vorschriften zum Schutz der Griechischen Landschildkröte ein; ihm zufolge veraltete Vorgaben, deren Durchführung den Bund jährlich rund 6 Mio. Euro kosten. Zink: *„Jede Stunde, die ich mit der Schildkrötenverwaltung verbringe, mache ich nichts, was den Artenschutz voranbringt, sondern ich arbeite Verordnungen ab. Währenddessen kümmere ich mich nicht um Internethandel, Tierbörsen, kritische Einzelfälle. Man könnte einen kleinen Schritt in die Entbürokratisierung schaffen, indem man Verbote aufhebt, die in den siebziger und achtziger Jahren sinnvoll waren, es heute aber nicht mehr sind.“*

„So fortschrittlich und weitsichtig habe ich noch keinen Vollzugsbeamten erlebt“, kommentierte Lorenz Haut das Referat und sagte weiter: *„Wenn wir mit dem überzeugten Artenschutz so weitermachen, werden viele erfahrene Züchter das Hobby aufgeben - und es werden uns viele wertvolle, über Jahrzehnte erworbene Tierhaltungserfahrungen verloren gehen.“*

BNA Vizepräsidentin **Dr. Giesela von Hegel** unterstrich „zahlreiche Unsinnigkeiten“ rund um aktuelle Regelungen, Kennzeichnungspflichten und politische Forderungen. Auch machte sie deutlich, in welchem Maße der BNA die Diskussionen darum in den letzten Jahren begleitet und dabei integrativ für Gespräche aller Beteiligten untereinander gesorgt hat.

Carsten Träger bescheinigte Lorenz Haut denn auch eine „gewisse Hartnäckigkeit“ darin, ihn zur Wahrnehmung dieses Termins bewegt zu haben, und bekundete sein Interesse am Rat der Praxis. Sein politisches Credo sei es, Probleme anzugehen, Lösungen zu schaffen und dazu miteinander zu reden und einander zuzuhören. Zum Stand der Dinge im Hinblick auf Verbot von Import und Haltung von Wildtieren, führte Träger aus, dass man zwar ein Importverbot von Wildfängen grundsätzlich angestrebt habe, allerdings verfassungsrechtliche Bedenken im Hinblick auf die freie Gewerbeausübung aufgetaucht seien.

Tierbörsen erteilte Träger jedoch eine weitestgehende Absage, da sie die Branche in eine Schmutzdecke rückten sowie Probleme für Tiere und Menschen erzeugten. Als einen möglichen Ansatzpunkt zur Neureglementierung von Tierhaltung und Handel strebt er an, gewerbliche Tierbörsen als „neuralgischer Punkte“ einzuschränken oder, wo möglich, zu verbieten. Er befürwortet, dass Arten, die in ihren Herkunftsländern unter Schutz stehen oder dort gar gefährdet sind, nicht gehandelt werden dürfen.

Träger meinte zu Sachkundenachweisen, dass er sie vom Handel einfordere und er es für sinnvoll halte, Kinder schon in der Schule über artgerechte Tierhaltung zu informieren. Die viel und strittig diskutierten Positivlisten sind für Träger *„einer von mehreren Ansätzen. Ich halte sie für effizient, weil sie den Vollzug einfacher macht. Gerade in Zeiten, in denen ständig neue Arten entdeckt werden.“*

Aber er sei eben auch nach Hambrücken gekommen, um zuzuhören und zu lernen. Träger: *„Ich vertraue ein Stück weit auf Ihre Expertise.“*

Zum Zuhören und Lernen fand Träger anschließend reichlich Gelegenheit, denn die Anwesenheitsliste im Auditorium glich einer hochkarätigen Expertenrunde. Nachdem mit ihm viel über das „Warum“ der Situation und politischen Absichten gesprochen worden war, sagte Träger: *„Ich würde lieber über das Wie sprechen, denn dann würden sich viele Dinge über die Handhabung klären. Hätten wir beispielsweise einen ordentlich ausgestatteten Vollzug, dann wäre uns schon viel geholfen.“* An der Einführung einer „Positivliste“ indes mag er nicht rütteln, aus „arten- und tierschutzrechtlichen Gründen“. Eine „Positivliste“ müsse man flexibel halten, als ein intelligentes Instrument.

Träger: *„Nicht einfach die CITES-Liste abschreiben“*. Die SPD sei „noch im Stadium, über eine Positivliste zu diskutieren“. Die Aquaristik sieht er dabei „nicht in unserem Fokus“. Träger abschließend: *„Es gibt Wege, politisch zu gestalten. Man muss den politischen Willen dazu haben, sie zu finden.“*

Bild unten:

MdB Carsten Träger, seine wissenschaftliche Mitarbeiterin Meike Caroli und BNA-Geschäftsführer Lorenz Haut

